



da nach dem Ergebnis der Voruntersuchung diese Ange- schuldigten nicht als Urheber oder Führer des hochver- räterischen, gegen das Reich gerichteten Unternehmens an- zusehen sind. Die vom Regierungspräsidenten z. D. v. Jagow beantragte Einstellung des Verfahrens wird ab- gelehnt.

#### Aus Oberschlesien.

**Berlin, 6. Sept.** Die drei englischen Kreiskontrol- loren in Tarnowitz, Groß-Strehlitz und Beuthen haben die englische Regierung um die Enthebung von ihren Posten ersucht, da sie die Parteilichkeit der Franzosen für die Polen nicht länger ertragen könnten. Die eng- lische Regierung hat den Gesuchen stattgegeben bis auf dasjenige des Majors Otley (eines Verwandten Lord Georges), der in Beuthen bleiben soll. Die Polen haben die englischen Kreiskommissäre schon seit einiger Zeit be- droht.

#### Der Streik in Hanau.

**Hanau, 6. Sept.** In Hanau ist heute der General- streik, an dem etwa 14000 Arbeiter beteiligt waren, beendet worden. Der Streik nahm seinen Ausgang vom Steuerabzug und bezog dann die Lohnrückzahlung in sich. Die Arbeitgeber hatten einen Stundenlohn von 4,80 bis 5,20 Mark für ungelernete, 5,20 bis 5,60 Mark für gelernete Arbeiter angeboten, was von den Streikenden abgelehnt wurde. Die Arbeitgeber werden nach dem neuen Abkommen soviel Arbeiter wieder einstellen, wie zur Er- ledigung der vorliegenden Aufträge nötig sind. Ueber die Lohnfrage wird nicht mit dem Aktionsausschuß, son- dern mit den Gewerkschaften verhandelt. Der Steuer- abzug wird durchgeführt.

#### Der Getreidepreis im besetzten Gebiet.

**Speyer, 6. Sept.** Das Reichsernährungsministerium hat im besetzten Gebiet den Preis für Roggen, Gerste und Hafer um 5,50, für Weizen um 6,25 Mark für den Zentner erhöht. Danach gilt der Roggen 85,50, der Weizen 88,25, Hafer und Gerste 83 Mark der Zentner. (Die Pfälzer Bauern hatten mit dem Lieferungsstreik gedroht.)

#### Aus dem besetzten Gebiet.

**Mainz, 6. Sept.** Das seit anderthalb Jahren hier in deutscher und französischer Sprache erscheinende Wo- chenblatt „Le Rhin Illustre“ kündigte sein vorläufiges Eingehen an, um demnächst in einer anderen Form zu erscheinen, die angeblich besser geeignet sein soll, die „An- näherung“ zwischen Rheinländern und Franzosen her- beizuführen.

#### Der Kommunismus in Italien.

**Berlin, 6. Sept.** Wie der „Lokalanzieger“ berichtet, mehren sich in Oberitalien die Fälle, wo die Ar- beiter die Fabriken in Besitz nehmen und die Eigentümer verjagen. Die Bewegung hat bereits über die Metall- Industrie hinausgegriffen. In Palermo wurden die Schiffswerften von den Arbeitern besetzt. Die Kraft- wagenfabrik Fiat in Turin, die über 20000 Arbeiter beschäftigt, ist von den Arbeitern in eine Festung ver- wandelt worden. Auf einer Versammlung der Vertreter der Arbeiterorganisationen in Mailand wurde darüber verhandelt, ob sämtliche Fabriken Italiens in Besitz ge- nommen oder durch Vermittlung der Regierung noch Ver- such zur Verständigung mit den Arbeitgebern gemacht werden sollten. Die Regierung verhält sich neutral.

#### Oesterreichische Handelsverträge.

**Wien, 6. Sept.** Oesterreich hat mit Rumänien und Südslawien vorläufige Handelsverträge abgeschlossen. Von Südslawien erhält Oesterreich u. a. 5000 Wagen Weizen, 11000 Wagen Mais, 1000 Wagen Gerste und wichtige Rohstoffe für die Industrie.

#### Leserbrief.

Rot ist die Woge, die des Freundes Wert erklärt,  
Rot ist der Präzios auch von deinem eignen Wert.

## Im Zuge der Not.

Roman von G. Dressel.

(60. Fortsetzung.) Hochdruck verboten.

„Wird er überhaupt den vollen Gebrauch der Glieder wiedererlangen, völlig gesund, Herr Gehelmerat!“  
Er überließ die Spannung ihrer Züge, hörte nur die sachliche Frage und entgegnete achselzuckend:

„Ich will nicht jede Hoffnung abschneiden, meine liebe gnädige Frau, muß Sie aber um Geduld, viel Geduld bitten. Das Leiden Ihres Mannes ist kompliziert, es treten da eben mehrere organische Schwächen zusammen. Die sind bei seinen Jahren ernst zu nehmen, wenn auch nicht gerade bedrohlich. Glückliche Umstände können ihm Ge- nesung bringen, andererseits muß sich seine Leidenszeit Jahre hinziehen. Das ist bedauerlich für Sie, ungleich mehr freilich für meinen armen Freund. Lassen Sie uns nun vereint tun, was möglich und notwendig ist. Daß Sie sich die Pflege durch einen erfahrenen Wärter er- leichtern, ist um Ihrer selbst willen geboten und ebenso für unseren Patienten erforderlich.“

Doch nur den Nachdienst und jene Verrichtungen, die erprobte starke Körperkraft benötigen, überließ sie dem Pfleger, im übrigen mühte sie sich persönlich um ihren Gasten, und das mit einer Hingebung, die ihn ebenso er- staunte als rührte. Denn in der Beziehung hatte ihn die Frau bisher wenig verwöhnt und seine Selbstlosigkeit, die immer nur ihr die Hände unter die Füße zu breiten ge- suchte, auch nimmer verlangt.

Jetzt wurde das anders. Jetzt war sie die Sorgende. Sie reichte ihm die Arzneien, bereicherte häufig genug persön- lich die ihm vorgezeichnete Kost, die sie dem Hilfslosen, den

#### Der Kampf in Irland.

**London, 6. Sept.** Sinn-Feiner haben gestern das Telegraphenamt und die Börse in Cork überfallen und die drahtlose Telegrapheneinrichtung, sowie die Telegra- phen-Apparate beseitigt. Etwa 1000 Sinn-Feiner bran- ten das Gerichtsgebäude und die Polizeikaserne in Mount Mellik nieder.

#### Reg im Osten.

**Warschau, 6. Sept.** Eine militärische Abordnung des Generals Wrangel ist in Warschau eingetroffen, um über ein gemeinsames Vorgehen gegen die Bolsche- wisten mit den Polen zu verhandeln. Ein polnisches Korps soll zur Verstärkung Wrangels in die Krain ge- sandt werden.

Dem russischen Reitergeneral Budjenny ist es ge- lungen, sein Heer mit ziemlich gutem Erfolg über den Bug zurückzuführen. Bei Lemberg gehen die Bolschewisten unter heftigen Kämpfen zurück.

Die russisch-polnischen Verhandlungen in Riga sol- len am 9. September beginnen.

**London, 6. Sept.** Die Araber haben bei Jstabolat 200 km. nordwestlich von Bagdad einen Panzerzug und einen Zug mit Flüchtlingen umzingelt. Flugzeuge und ein bewaffneter Eisenbahnzug sind zur Befreiung abgesandt worden.

#### Lloyd Georges Heimkehr.

**Luzern, 6. Sept.** Lloyd George ist gestern von hier abgereist. Er sprach sich über den Aufenthalt in der Schweiz sehr beifriedigt aus und lobte die aufrechte Bauern- schaft und das Militärwesen der Schweiz.

**Hanau, 6. Sept.** Hier wurde ein Agent namens Karburg verhaftet, der den Streikenden 40 Gewehre, 24 Karabiner und 2 Maschinengewehre zum Kauf anbot.

**London, 6. Sept.** Die Sinn-Feiner haben die Kü- stenwache von Yanab Neab überwältigt und die Kaserne in Belfast zerstört.

**Athen, 6. Sept.** Einige Blätter melden, daß die grie- chische Regierung von der schweizerischen Regierung die Ausweisung des Königs Konstantin ver- langen werde, da seine Beteiligung an dem Anschlag auf Venizelos und an der in Athen entdeckten Ver- schwörung durch eine Untersuchung festgestellt sein soll.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 7. September 1930

— **In der Heimat.** Der japanische Dampfer „Hud- son Marc“ ist mit deutschen Kriegsgefangenen in Bruns- wick bei Hamburg eingetroffen.

— **Der Japantreich bei der Reichswehr.** Der Japantreich ist vom Chef der Wehrleitung jetzt neu bestimmt worden. Für Mannschaften mit einer geringeren als fünfjährigen Dienstzeit wird der Japantreich im Sommer vom 1. Mai bis 30. September auf 11 Uhr festgesetzt, im Winter vom 1. Oktober bis 30. April auf 10 Uhr. Alle übrigen Unteroffiziere und Mann- schaften müssen bis 12 Uhr nachts in das Quartier zurück- geföhrt sein. Eine Ausnahme machen die Sergeanten, d. h. die Unterfeldwebel und Unterwachtmeister sowie die Portepceunteroffiziere. Wenn dienstliche Gründe die Ein- haltung des Japantreichs auch von den übrigen An- gehörigen der Truppen verlangen, so sind die Disziplinär- vorgesehten berechtigt, dies anzuordnen.

— **Der Jungdeutschlandbund** lehnte in seiner Mit- gliederversammlung in Berlin den auch vom Vorsitzen- den Dernburg unterstützten Antrag des Vorstands, den Bund aufzulösen und das Bundesvermögen in Höhe von 1 Million Mark anderweitig zu verwenden, mit

eben noch die Finger rühren, nicht aber die Hände auf- heben konnte, dann wie einem Kinde einflüßte. In gleicher Weise sorgte sie für seine Unterhaltung und Zerstreuung, las ihm vor, musizierte, plauderte und war so ein ständiger Gast in ihres Mannes Zimmern, die sie früher selten genug betreten.

So kam es, daß Volkrad die junge Frau beinahe immer um den kranken Chef fand. Allerdings entfernte sie sich dann alsbald. Alles könne sie vertragen, nur nicht Zahlen- geschäfte anhören, dieweil sie nicht die Spur kaufmännischen Geistes in sich habe, versicherte sie ernsthaft.

„Dafür richtiges Räuberblut.“ scherzte ihr Mann matt. „Deine Urhahnen, Schatz, was waren sie denn anderes als reine Buschflepper, die in ewiger Fehde mit meiner Junst lagen?“

„O Friederich.“

„Nun, ganz so schlimm ist's bei dir ja nicht. Rein, ich will gerecht sein. Was deine Ahnen etwas an meiner Koite einst gesündigt, hast du vielmehr an mir armen Schöcher hundertfältig gutgemacht.“

„Reinst du? Na, sei lieber auf der Hut, Friederich. Ich spüre das gierige Räuberblut zuweilen noch heut in mir kreisen.“ Es war scherzhaft gemeint, denn sie hatte das lachend gesagt. Sie wußte es vielleicht selbst nicht, wie dämonisch grausam sie in diesem Augenblick aussah.

In Volkrad regte sich eine seltsame Empfindung. Instinktive Abwehr, die fast ein Grauen war. Aus diesen dämonischen Augen loderten sündhafte Gelüste. Er ahnte es, dies beständige Kommen und Gehen der Frau geschah nicht im Samariterdienst, es war ein Wandern auf ver- botenen Wegen. Durfte er das hindern? Durfte er der Frau die Pflege verbieten, oder den kranken Chef ver- lassen? Nein, er konnte nichts tun, als über sich selber wachen.

Annelise sah er nie. Aber auch sie mußte sich wohl Mühe um den Kranken machen, denn der Kommerzienrat, der nach abgetanen Geschäften gern mit seinem Hünstling plauderte, sagte einmal: „Welch liebes Weib, diese Anne- lise Doerlach! Wie ein klarer erfrischender Bergquell mutet sie mich an. Und diese warmen Augen, so tief und leuchtend, die gefallen mir besonders. Ich hab' das liebe ehrliche Mädel ordentlich lieb gewonnen. Soll ja nun auch meine kleine Schwägerin werden, im Vertrauen gesagt; denn es

großer Weisheit ab. Der Antrag hatte große Ent- wicklung hervorgerufen. An Stelle Dernburgs wurde Studiendirektor Wälkenweber zum Vorsitzenden ge- wählt. Die neue Verbandsleitung nahm folgende Ent- scheidung an: „Der Bund Jungdeutschland bezweckt, den Zweck der Jugendpflege fördern zu helfen, der die körperliche und sittliche Kräftigung der deutschen Jugend unter Ausschluß jeder Parteilichkeit in bewußt vaterländi- schem Geiste anstrebt.“

— **Das Gesetz gegen die Kapitalflucht** wird am 1. Oktober erlassen. Da aber die Einziehung der außer- ordentlichen Vermögenssteuer erst für die nächsten Mo- nate bevorsteht, so soll dem Reichsrat eine Vorlage über die Fortdauer des erwähnten Gesetzes zugehen. Die bisherige Freigrenze von 1000 Mark für Zahlungsmittel, die von den Reisenden ins Ausland mitgenom- men werden dürfen, soll in Anbetracht der Geldentwertung auf 3000 Mark heraufgesetzt werden. Ferner sind für den Geldverkehr der Banken einige Erleichterungen in Aussicht genommen.

— **Erleichterung des Reiseverkehrs.** Im Ja- nuar soll in Barcelona eine vom Bölkerbund eingeladene Konferenz stattfinden, zu dem Zweck, durch Abänderung der Vorschriften über Reisepässe usw. den Reiseverkehr zwischen den Ländern zu erleichtern. In der Konferenz soll auch Deutschland Vertreter senden.

— **an die Tabakpflanzer.** Mit dem Abblatten der Pflanzen wird allenthalben begonnen. Sowie entspre- chende Regenmengen niedergegangen sind, sollte noch et- was zugewartet werden, namentlich wo schon die unteren gelben Blätter geerntet worden sind. Wenn der Rand des Blatts sich einzieht und sog. Blümchen auf ihm sicht- bar sind, so ist dies ein Zeichen der Reife. Die oberen kleinen Blätter sollten für sich geerntet, aufgehängt und getrocknet werden. Sie geben das minderwertige Ober- gut. Sind solche Blätter im Mittelgut, so wird jeder Käufer diese als schlecht brandend bei der Probe her- ausziehen und die Qualität des ganzen Tabaks be- mangeln. Dichtes Dünge bringt ebenfalls Schaden. Die Tabakstängel sollten vorerst noch nicht vernichtet werden.

— **Die Viehsteuermulage.** Die württ. Zentral- kasse der Viehbesitzer, von der die Entschädigung für steu- ergefallenes Vieh bezahlt wurde, hatte am 1. April d. J. noch ein in Wertpapieren angelegtes Vermögen von etwa 2 Millionen Mark. Trotzdem am 1. Juni eine Viehsteuermulage von 5 Mark für 1 Stück Rindvieh erhoben wurde, und durch den starken Viehverlust sämt- liche verfügbaren Mittel aufgebraucht und es blieb, da die Steuer täglich neue Opfer forderte, nichts anderes übrig, als Schulden aufzunehmen, zumal die Umlage nur einen verhältnismäßig geringen Betrag erbracht hatte. Vom 1. April bis Anfang August d. J. sind etwa 9 Mil- lionen Mark ausbezahlt worden. Die Viehbesitzer werden bei der nächsten Umlage mit einer wesentlichen Beitrags- erhöhung zu rechnen haben.

— **Verkehr mit Obst.** Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat auf Anfrage erklärt, daß es auf die Freiheit des Obsthandels Gewicht lege und Absatzbeschränkungen für Mostobst in Württem- berg nicht zulasse. Das württ. Ernährungsministerium hat nun die Bezirks- und Gemeindebehörden aufgefor- dert, allen Auswüchsen im Herbstobstverkehr mit un- größerem Nachdruck entgegenzutreten und gegen Preis- treiberei und andere unlautere Machenschaften strengstens einzuschreiten. Im übrigen sollen Erzeuger, Händler und Verbraucher veranlaßt werden, gegenseitige Verein- barungen zu treffen. Das Verbot der Obstbrennerei wird wiederholt eingehäuft.

— **Kalifund?** In einem Kalifundbruch bei Ettlin- gen, bad. Amis Eppingen, soll ein Kalifundlager ge- funden worden sein.

Ist noch ein großes Geheimnis, aus dem ich eigentlich selbst nicht klag werde. Meine Frau sagt's bestimmt, der Lohr- hingegen schweigt sich noch immer merkwürdig aus, un- als ich dem Mädel neulich mal auf den Zahn fühle, mit- sie purpurrot und stottert: „Bitte, bitte, nichts darüber.“ Und meine Frau will nun selber noch nichts von einer offiziellen Verlobung wissen. Es wäre jetzt nicht die Zeit, frohe Feste zu feiern. Nun, wenn sie auf meine Gesun- dungen warten wollen, kommt's im Leben nicht dazu.“ schaltete er mit müdem Lächeln ein. „Und bin ich denn solcher Geizhals? Reinetthalben könnten sie jeden Tag Hochzeit feiern. Di- Sache hat am Ende einen andern Haken. Ahnen Si- was, Klüden? Lohr ist ja Ihr Freund.“

„Noch nicht verlobt?“ stammelte Volkrad nur, und in seinem ernst überarbeiteten Gesicht zitterte ein seltsames Leuchten, das den Chef stutzen machte.

„Im — Frau Sella scheint da auf einen gehörigen Holzweg geraten zu sein,“ murmelte er. „Am Ende habe ich doch recht gehabt, wäre mir auch fast lieber so.“

Noch am gleichen Tage hatte er eine gewichtige Kon- ferenz mit seinem Notar, nach dessen Fortgang er zu seiner Frau äußerte: „Nun ist mein Haus bestellt, liebste Klud. Für alle, die mir teuer sind, ist wohl gesorgt; denen aber, die mir treue Dienste und freundschaftliche Güte erwiesen haben, müßt ihr ein Scherflein von eurem Ueberfluß vergönnen. Ich möchte nicht auch nur mit einem Schein von Unan- derkeit von ihnen gehen.“

Der hinzukommende Medizinalrat lächelte. „Ganz schön, lieber Freund, und es schadet auch weiter nichts, das Testieren, aber Eile tut ebenfowenig not. Ich denke, Sie haben noch ein langes „Morgen“ vor sich.“

„Doch keinen Tag ferneren Wirkens, wie einst. Wäre das ein Leben für mich? Sie kennen mich genügend, alter Freund, um zu wissen, daß lange Untätigkeit das Teuerste ist, was mir beschieden sein könnte. Darum, wenn Sie es gut mit mir meinen, dürfen Sie mir nichts Besseres wünschen, als daß mich der letzte erlösende Schlaf nicht allzulange mehr warten ließe.“

Fortsetzung folgt.

Erwanni wurden zum Delan in Hall Delan Horn in Weinsberg, zum Delan in Freudenstadt Delan Haller in Tuttlingen, zum Delan in Reutlingen Stadt- pfarre Wurm in Ravensburg.

**Freudenstadt, 5. Sept.** (Der Stand der Seuche.) In der Stadt Freudenstadt griff die Seuche auf zwei Nachbargehöfte über. Durch Personenverkehr, d. h. durch Zusammenarbeiten einer Person mit einer anderen aus einem verendeten Gehöfte, schlich sich die Seuche in einen fünf- stöckigen Ziegenbestand ein. Die Seuchengefahr ist groß, da sich vier verendete Gehöfte mitten in der Stadt befinden und die Häuser und Ställe sehr eng zusammen- gedrängt sind. — In Baisersbrunn Mittelthal hat die Seuche ein Nachbargehöft mit kleinem Viehbestand ergriffen, jedoch ist die Seuchengefahr dadurch auch erlosch, indem das Ge- höft in der Hauptstraße liegt. In Klosterreichenbach wo der verendete Viehtransport eingestrichelt war, sind drei Nach- bargehöfte weiter verendete gemeldet. — In Adl, welcher Ort nur ein verendetes, in den Wiesen abseits liegendes Seuchengehöft aufweist, ist anscheinend der Seuchenzustand unverändert. — In Hagenbach herrscht die Seuche in einem Gehöft nur. In demselben soll eine Plege an der Seuche verwendet sein. — In Schwabmünchen Ode. Schwarzenberg ist die Seuche durch eine fröhliche Transportkahn, welche in das Badiſche verbrocht wurde, jetzt ebenfalls in einem Gehöft angekommen. In Schwarzenberg selbst blieb es bis jetzt bei dem einen Stall. Der Besitzer glaubte, wie so mancher andere, durch Separierung der Seuche kah in einen Rebenfall die Seuche auf das eine Tier beschränken zu können, was aber unglücklich war. — In Igersberg ist leider ein neues Gehöft als verendete gemeldet, zudem es der größten Dorf selbst. Die Uebertragung des Kostendungsstoffes ist ergebnislos durch Personenverkehr (Dienstboten) erfolgt.

**Hilfen, 6. Sept.** Der Zentralverband der Forst- und Landarbeiter hielt am vergangenem Sonntag hier eine Kreis- konferenz, welche von Vertretern der Ortsvereine des Schwarz- waldbereichs sehr gut besucht war, ab. Der erstattete Ge- richtsbericht zeigte, daß die wirtschaftliche und soziale Lage der Landarbeiterbewegung während dem Berichtsjahr auch im Schwarzwaldbereich eine außerordentlich gute Entwicklung zu verzeichnen hat. Auf dem Gebiete des Tarifwesens hat der Zentralverband bei den Lohnverhandlungen in sachlicher aber bestimmter Weise die Interessen der Wald- und Landarbeiter vertreten und in weitgehendem Maße zur Besserstellung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse dieser Arbeitergruppen beigetragen. Auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes verlangt die Konferenz den weiteren Ausbau des Tarifwesens in der Forst- und Landwirtschaft, sowie Lohnsätze, mittels welchen die Arbeiter auch in schwerer Zeit ein menschen- und kultur- würdiges Dasein zu führen in der Lage sind. Sie verlangt ferner, daß zur Behebung der Arbeitslosigkeit von Seite der Staats- und Kommunalbehörden sowie der privaten Arbeit- geberſchaft alle gangbaren Wege beschritten werden. Bei Einstellung von Arbeitern sollen in der Forstwirtschaft in erster Linie die ortsanfälligen, auf Erwerb angewiesenen Arbeiter Berücksichtigung finden.

**Stuttgart, 6. Sept.** (Der Generalfreik.) Die Arbeit ist hier, wie im ganzen Land, heute aufgenommen worden. Nur in den Daimlerwerken besteht der Teil- stand fort. In den Verhandlungen mit der Regierung erklärt die Direktion, sie könne ihren Betrieb im bis- herigen Umfang nicht mehr aufnehmen. Wenn die Re- gierung den Betrieb sozialisieren wolle, so sei ihr dies ganz recht. — In Heilbronn sind in einigen Betrieben nicht alle Arbeiter wieder eingestellt worden, worunter 2 Eisenbahnwerkstättenarbeiter.

**Heilbronn, 5. Sept.** (Diebstahl.) Dem nach Großstadt verfertigen Hauptlehrer Schroth ist aus dem Möbelwagen während des Eisenbahntransports das Weisung im Wert von 10000 Mark gestohlen worden.

**Strümpfelbach, 6. Sept.** (Erbschossen.) Der Arbeiter Binder von Stuttgart kam bei Anbruch der Däm- merung hierher. Plötzlich sprang an ihm und seinem Begleiter ein Unbekannter vorüber und verschwand hinter einer Hecke. Als Binder die Sache untersuchen wollte, trafen ihn zwei Schüsse, davon einer ins Herz, so daß er tot niederfiel. Der Täter ist unbekannt.

**Badnang, 6. Sept.** (Zeitgemäß.) Auf einer Tagung der Staatsstrafamtwörter des Oberamts Badnang ist lebhafteste Klage darüber geführt worden, daß die Ver- waltung auf der Straße durch viele Abhänge untergraben und der Straßennutzer häufig bedroht, ja sogar körper- lichen Mißhandlungen ausgesetzt ist. Auch werden häufig die Straßensäume absichtlich beschädigt.

**Hall, 6. Sept.** (Ein Seuchenpflücker.) Der verheiratete Maurer Friedrich Dietle von Lachweiler, 44. Lehrling, wohnhaft in Gerabronn, hat sich dieses Frühjahr bei Gutsbesitzern in der Umgegend von Gerabronn als Tierheilkundiger ausgegeben mit der Behaup- tung, daß er ein Mittel gegen die Maul- und Klauen- seuche erfinden habe. Es bestand in der Verbreitung einer Anzahl Broschüre an das kranke Vieh und in der Aufhängung von Lebensbaumweigen im Stall, die im Frühsommer zu holen waren. Der Pflücker hatte großen Aufbruch und guten Verdienst, die Bauern den Schaden. Die Strafkammer diktirte ihm wegen Betrugs im Rück- fall und verbotwidrigen Betretens der verendeten Stal- lungen 4 Monate und 10 Tage Gefängnis samt den Kosten.

**Ellwangen, 6. Sept.** (Erwerb eines Hofguts.) Der landwirtschaftliche Bezirksverein Ellwangen hat das landwirtschaftliche Gut Wagnershof bei Ellwangen mit 80 Morgen Gütern und dem größten Teil des Inventars um den Preis von 250000 Mark käuflich erworben. Der Verein wird den Hof in eigener Regie unterziehen und denkt im nächsten Jahr eine eigene Jungviehweide zu errichten.

**Stellingen, 6. Sept.** (Nach dem Streik.) In der Nacht zum Sonntag wurde die Polizeiwache aus den besetzten Betrieben zurückgezogen. In der Maschinen- fabrik wird die Arbeit in zwei Serien aufgenommen. 15 Arbeiter, darunter mehrere Betriebsratsmitglieder, sol- len nicht mehr eingestellt werden.

**Blödingen, 6. Sept.** (Wahl.) Mit 1064 Stim- men wurde Schmitz Hühler-Deizian zum Ortsvor- sitzer gewählt. Der Gegenkandidat Heub-Stuttgarter er- hielt 798 Stimmen.

**Schwenningen, 6. Sept.** (Rücklauf.) Einer Wät- termelung zufolge ist es dem Bürgermeister von Bad Dürheim gelungen, das Kurhotel aus den Händen der Ortskrankenkasse Stuttgart an einen Fachmann zurückzu- kaufen.

**Mün., 6. Sept.** (Aus dem Parteileben.) Auf der Wilhelmshöhe fand gestern das Landesommer- fest der Deutschen demokratischen Partei statt, das aus Württemberg und Bayern zahlreich besucht war. Auch der Reichswehrminister Geßler und der badi- sche Handelsminister Hamm waren, wie kürzlich in Tri- brichshafen, anwesend. Morgens fand ein Orgelkonzert im Künstlerhaus, nachmittags bei der öffentlichen Ver- sammlung sprachen Konrad Haumann, Rathbe- stand, Dr. Geßler und Minister Hamm. An die Regierung wurde ein Telegramm abgeschickt, in der- sie diese zur Wiederherstellung des Wirtschaftsriedens beglückwünschen und ihr Dank für ihre Unpartei- lichkeit und Unparteilichkeit aussprechen. Die Abgeordneten der süddeutschen Staaten waren zahlreich vertreten.

### Bermischtes.

**Gegen die Fremdenlegion! Die Werbung hat einen erschreckenden Umfang angenommen; der Erfolg der Wer- bungen wird durch die verweirtesten Mittel herbeigeführt. Im Interesse dieser unglücklichen Kameraden hat der Hoff- wäuter-Bund der badiſchen Landes-Kriegerverbände das An- wärtige Amt gebeten, gegen dieses überhandnehmende Ver- brechen am badiſchen Volke mit allen geistlichen und völk- errechtlichen Mitteln einzuschreiten, insbesondere die badiſchen Strafbehörden und ihre Hilfsorgane zu einem sorgfältigen Ermittlungsdienst, zu einem rücksichtslosen Vorgehen zu veranlassen und dafür zu sorgen, daß betroffene Angeworbene auf das nachdrücklichste geklagt werden. Vor allem dürfte sich ungeklärte Aufklärung über das wahre Wesen der Fremdenlegion in den weitesten Volkskreisen empfehlen. — Vor der Eingabe ist auch dem Reichsjustizministerium und dem Reichsminister des Innern Kenntnis gegeben worden.**

**von Prozent Gehaltsgewinn.** Die Ammerdorfer Papierfabrik in Adewell bei Halle an der Saale gab 2250000 Mark neue Aktien aus. Der Ringzins betrug 12 Millionen. Bei dem bisherigen Aktienkapital von 150 Millionen wurden 60 Prozent ausgeschüttet und zwar 40 Prozent Dividende und 20 Prozent Sondervergütung. Das Unternehmen stellt in der Haupt- sache Zeitungspapier und Papier für die Buntpapier- und Ta- petenfabrikation her.

**Die Wahrheit über die Pöly.** Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der „Freih. Kurier“ in Nürnberg eine angeblich von autorisierter Seite aus der Pöly ihm zugehende Zu- schrift, in der behauptet wird, schon längere Zeit vor dem Anmarsch der deutschen Truppen sei ein mit dem Hof in Mün- chen in enger Fühlung stehender Beamter in die Pöly ge- kommen und habe dort Stimmung machen wollen für die zu erwartende Ueberlassung der Pöly an Frankreich, wozu die Bayern Salzburg und Tirol erhalten solle, aber es mühte sich zugleich vom Reich loslösen. Ein Beweis für das Mißwissen Kö- nigs Ludwigs III. gebe es zwar nicht, aber die Abfahrt auf Tirol sei darin hervorgerufen, daß Ende Oktober 1918 München von den zuverlässigen Truppen entblößt worden sei, die nach Tirol gerufen wurden. Dieser Umstand habe es Eisner leicht gemacht, München zu überumpeln und die Revolution auszuführen. — Die Verantwortung für die Meldung trägt natürlich der „Ku- rier“ und sein Gewährsmann.

**Die Verberbernis.** In einer Versammlung der national-soziali- stischen deutschen Arbeiterpartei in München teilte der Redner Ludwig Kuch zum Beweis der weitgehenden Sittenverberbernis des deutschen Volkes die eigentümliche Tatsache mit, daß wäh- rend die Einwohnermehre einwärts werden sollen, eine amt- liche Stelle in Kiel — offenbar irrtümlich — einem Ver- standsmittel der national-sozialistischen Arbeiterpartei 20000 Gewehre zum Kauf angeboten habe. Andere Stellen verkaufen Ausstellungen an Polen usw.

**In der Wag II-Kaserne in München** wurde ein Soldat der Polizeiwache, der beim Zahlmeister 40000 Mark Löhngeld- gelder abgeholt hatte, bemutlos mit einer Kopfoberleitung ge- funden. Das Geld fehlte.

**Der Kommandant als Betrüger.** Der frühere Unteroffizier Frick, der seit der Revolution Schloßkommandant in Dres- den ist, ist wegen verjährter Betrugsereignisse und Schieberereignisse verhaftet worden. Er ist auch des Diebstahls von berühmten Porzellanvafen im Schloß verdächtig.

**Banknotenräuber.** In Biersen (Rheinpr.) wurde eine vier- köpfige Räuberbande verhaftet, die im Begriff war, für 15 Millionen Fünfsigmarinoten herzustellen. Die Maschinen, Ge- säße und das vorbereitete Papier wurden beschlagnahmt.

**Einkommensteuermarken unterdrücken.** Einen neuen Gegenstand für Diebstähle und Veruntreuungen hat der Steuerabzug ge- liefert. Ein Postsekretär Wilhelm Müller aus Berlin hat aus dem Amt 16000 Stück 25-Mark-Steuermarken, also für 400000 Mark, unterdrückt und ist damit durchgebrannt. Auch 70000 Mark bares Geld hat er noch mitgenommen.

**Das neue Silberhaus.** Bei dem polnischen Anmarsch in Kattowitz wurde auch ein französisches Silberhaus das Dach eingestürzt. Der französische Kommandant Blanchard hat da- für der Stadt Kattowitz eine Dache von 10000 Franken (36000 Mark) auferlegt.

**Explosion.** Bei dem Versuch, eine Lokomotive, die im Ho- fen von La Rochelle über das Gleis gesprungen war, in die Schienen zu heben, platzte die Maschine. 8 Arbeiter und mehrere Vorübergehende wurden getötet, 10 Personen schwer und viele leicht verletzt.

**Die Tagungsfrage.** Im Auftrag des Völkerrats sind von Minister Dalsour bei der englischen Regierung als Vorbehalt vor- läufig 250000 Pfund Sterling (5 Millionen Goldmark) an- gefordert worden zur Bekämpfung des Typhus in Polen und Ostgalien.

**Neue elektrische Entdeckung.** Auf einem fest in Kopenhagen stattfindenden Physikerkongress haben zwei junge dänische In- genieure, Johnson und Kaddak, eine neue Entdeckung vor- gestellt. Es handelt sich um die Wirkungen einer neuen

elektrischen Erscheinung, mit den einfachsten Mitteln können Telephonapparate zu lautem Sprechen eingerichtet wer- den. Aber auch andere Instrumente, wie eine Violine, würde bei telephonischer Uebersetzung zu lautem Spiel und sogar zum Sprechen gebracht. In der drahtlosen Telegraphie konstruierte man, dank dieser Entdeckung, Schreiparate, deren Nieder- schrift sich als zuverlässig und unerschüttert von atmosphärischen Störungen erweist. Diese Apparate werden unter Inaugura- tion des Patentes der beiden Dänen jetzt in Deutschland her- gestellt.

**Im Felde unbesiegt!** Um die Losen unserer Wehrmacht im Weltkrieg unserem Volk in ihrer ganzen Größe anschaulich vor Augen zu führen und ihm dadurch sein Selbstvertrauen zurückzugeben, haben dreißig der ersten Führer und Mitkämpfer Deutschlands und Deutschösterreichs in gemeinsamer Arbeit ein vollständiges Erinnerungsbuch geschaffen. Hindenburg und Ludendorff stehen an der Spitze der Mitarbeiterliste, ihnen rei- chen sich an Lettow-Vorbeck, Liman o. Sanders, Lihmann, Moser Krauß, Müller, Richtboien, Bloem, Schwaneder und viele andere unserer Besten. Sie schildern den Anteil aller Wollen, aller Schätze an den harten Kämpfen, die nur durch Kraft und Tapferkeit siegreich bestehen konnte. Wie wir hören, soll dieses deutsche Volkbuch, dessen Herausgeber General v. Die- hrich-Herrsch ist, unter dem Titel „Im Felde unbesiegt“ im Oktober im Verlag von J. F. Lehmann in München zum Preis von 18 Mark erscheinen.

**Die Veteranen.** Von den Veteranen der früheren Kriege le- ben schätzungsweise noch 200000, die meist 70 Jahre alt sein dürfen. Von diesen Veteranen bezogen nach dem Gesetz vom Mai 1895 im Jahr 1914 die Reichsbeküste 253000, 1918 202000, 1920 nur noch 151000. Die Unterstützungen, die auf in- terimistische Bemühungen des Rotkriegerbundes gewährt wurden, sind heute ganz unzureichend. Der Bund hat daher auf seiner 19. Vertreterversammlung am 4. und 5. September auf dem Rotkriegerkongress in Berlin eine besondere Aktion für die bedürftigen Kameraden eingeleitet. Ferner wurden Verhandlungen ein- geleitet, daß den Veteranen ihre alten Gewehre M. 71, die bei Ehrenfahnen bei Begräbnissen noch gebräuchlich sind, unter Weg- fall der scharfen Munition belassen werden.

**Die Quäler haben für ihre Liebesgaben in Deutschland und Oesterreich bisher rund 6 Millionen Dollar aufgebracht, wo- von der amerikanische Lebensmittelkomitee etwa 5 Millionen „vorgestreckt“ hat, — ohne auf Rückerstattung zu warten.**

**Bermischtes Rumänien.** Auf dem Bahnhof Erfurt vermissten die Arbeiter 1 Million Gewehrpatronen, die anscheinend für Polen bestimmt waren.

**Was der landwirtschaftlichen Verunsicherung in Braun- schweig wurden die Volkshoch- und Bankhäuser, sowie für eine halbe Million Mark gestohlen.**

**Theaterstreik.** In Wien streikten vier Theater. Wenn keine Einigung mit den Direktoren zustande kommt, wollen alle Büh- nenmitglieder in Wien die „Arbeit“ niederlegen.

**Gerettet wurden die 700 Franz. Soldaten und der größte Teil der Ladung des bei Hornburg gestürzten Dampfers „Com- mune“ des früheren deutschen Dampfers „Altenburg“.**

**Verunglückt.** Von einer Gruppe deutscher Studenten aus Gumnassien, die als Wandervogel Schweden durchwanderten, verunglückten in der Nähe von Utoe in den Schären 8 Teil- nehmer dadurch, daß das Motorboot von einer Welle umgewor- fen wurde. Der Leiter der Gruppe, Adolf Rehnert aus Leipzig und Conno Kitzmann aus Bremen ertranken. Die übrigen wurden unter großer Aufopferung von schwedischen Boot- en gerettet.

### Letzte Nachrichten.

**W.B. Berlin, 7. Sept.** Zur Gedignung des all- gemeinen Streiks in Württemberg heißt es im „Vor- wärts“: Darf man damit rechnen, daß die württ. Ar- beiterschaft aus dem Verlauf und dem Endergebnis dieses Streiks die richtigen Lehren zieht oder gellingt es den über- radikalsten Phrasisten in kurzer Zeit, aus neue weite Kreise in Not und Elend zu führen?

**W.B. Berlin, 7. Sept.** Eine Tageszeitung in Sofia schreibt über Deutschland: Militärisch niedergeworfen, lei- det das deutsche Volk heute unter den schweren Bedingungen des Friedens. Aber es wird sie überwinden, es wird ihrer durch sein unverwundliches Mittel Herr werden: durch seine schöpferische Kraft.

**W.B. Berlin, 7. Sept.** Die Befetzung von 5000 Militärs aus Amerika nach Deutschland wird, dem Ber- liner Lokalanz. zufolge, dieser Tage vielleicht schon behörd- lich ermöglicht werden. Es sieht nur noch die letzte Ent- scheidung des Reichsverwaltungsministers aus.

**W.B. Rostöbing (Insel Falster), 7. Sept.** Ein großer deutscher Vaggon ist auf der Reise von Ralsb nach Kiel gestern in der Nähe des Bentzenums Stibler gesunken. An Bord befand sich eine Besatzung von 80 bis 90 Mann. Ueber das Schicksal der Besatzung ist noch nichts bekannt.

**W.B. Warschau, 7. Sept.** Frontbericht. Litauische Truppen, die von Bolschewiken unterdrückt wurden, setzten ihre Angriffe auf unsere Truppen fort und drangen vorwärts in der Richtung auf Suwalki, Augustowo. Durch einen plötzlichen Angriff bei Kamieniec Bielowski zertrümmten unsere Abteilungen eine Sowjetbrigade, nahmen 700 Mann gefangen und eroberten 3 Kanonen. An der Front wurden neue feindliche Angriffe abgewiesen. Eine bolschewistische Ab- teilung wurde bei Blodawa durch die Freiwilligenabteilung des Generals Blachowicz in eine Falle gelockt. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

**W.B. Berlin, 7. Sept.** Wie der „Berliner Lokal- anzeiger“ meldet, soll demnächst eine Luftpostverbindung zwischen Deutschland und dem baltischen Randraalen eingeführt werden. Die Linie Berlin—Rönigsberg soll bis Riga, Reval und Helmingfors verlängert werden.

**W.B. Paris, 6. Sept.** Wie der Sonderbericht- erstatter der Agence Havas aus Metz meldet, hat Millereud auf eine Begrüßungsrede im Rathaus gemittwortet, von Partikularismus könne keine Rede mehr sein. Es gab und Lothringen bildeten eines integrirenden Bestandteil Frank- reichs, von dem sie nie wieder getrennt werden würden.

**W.B. Frankfurt a. M., 6. Sept.** Die Frankfurter Zeitung meldet aus Mainz: Der Inhaber der Mainzer Stereotyp-Anstalt, Berger, Herausgeber einer Pfaffen- korrespondenz für kleinere Zeitungen, wurde vom französischen Militärgericht Mainz wegen angeblicher Beleidigung der farbigen französischen Soldaten zu drei Monaten Ge-

August und 6000 Mark Geldstrafe v. ruzstellt. Er wurde sofort in Haft genommen.

**WTA. Berlin, 6. Sept.** Die amtlich bekanntgegeben wird, hat der Reichsverkehrsminister die Eisenbahndirektion Erfurt telegraphisch angewiesen, sofort alle bei dem Abhängen u. dem Entladen eines Wagens aus einem Güterwagenschuppen und bei der Verladung der Munition beteiligten Arbeiter ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu entlassen und sie an der Staatsanwaltschaft zur gesetzlichen Verfolgung anzugehen.

**WTA. Berlin, 6. Sept.** Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags wird zur Erledigung des vorliegenden Arbeitsstoffes die ganze Woche tagen. Nach eingehender Beratung der Konjunkturabgabe in der 2. und 3. Sitzung nahm der Ausschuss mit 14 gegen 12 Stimmen den Antrag Alkotte (Zentrum) an, die Reichsregierung zu ersuchen, bei der Einziehung des Konjunkturgesetzes unter Anwendung der §§ 4 und 20 so schonend vorzugehen, daß die Lebensfähigkeit der Lederfabrikationsbetriebe, insbesondere der kleinen und mittleren, nicht gefährdet wird.

**WTA. Paris, 6. Sept.** Ein Moskauer Funkpruch vom 4. d. M. meldet: An der Westfront bei Vrest Blitowf kamen die Kämpfe fort. In der Gegend von Bladimir-Bolshoy haben unsere Truppen nördlich von Grubeshow eine feindliche Abteilung geschlagen und mehrere tausend Gefangene gemacht. Sie vernichteten das zweite polnische Infanterieregiment. An der Südwestfront brachten unsere Angriffe eines neuen feindlichen Stoßes zum Scheitern. Der Feind wurde nach Westen zurückgeschlagen. In der Gegend von Malin verfolgten die roten Truppen den Feind gegen den Dnjester. Krimabschnitt. Heftige Kämpfe. 14 Werk südwestlich von Kichyn wurde eine feindliche Landwirtschafterabteilung ins Meer zurückgeworfen. Im Süden wurden holländische Truppen von uns geschlagen und vernichtet.

**WTA. Mailand, 6. Sept.** Ein letzter Telegramm des „Secolo“ meldet, daß es infolge des Generalstreiks zu Zusammenstößen zwischen bewaffneten Sozialisten und Mil-

gliedern des bürgerlichen Blocks kam, wobei es Schwerverletzte gegeben habe. Die Garabinieri veranfaßte Dankschreiben in den Räumen der sozialistischen Partei und in den der bürgerlichen Blockpartei. In den letzteren verließen sie ergebnislos, während bei den Sozialisten Waffens und Munition beschlagnahmt wurden. Unter dem Beifall der Menge entfernte ein Garabinieri die Sowjetflagge von dem Sitz der Sozialisten.

**WTA. Paris, 6. Sept.** Havas berichtet aus Warschau: Die polnisch litauischen Festschlachten sind beendet. In Mariampol werden unerbüßlich Friedensverhandlungen eröffnet.

**WTA. Breslau, 6. Sept.** Die Bergewallung der Oberschlesien wird dort die Tage immer gespannter. Die Unterhandlungen zwischen den deutschen und den poln. Parteien werden von polnischer Seite offensichtlich mit Mühe betrieben. In Opole wurde die Bildung der neuen Abstimmungs-polizei durch bewaffnete polnische Zivilisten verhindert. In Bydgosz wurde die Abstimmungs-polizei von den Polen gezwungen, die Stadt zu verlassen. Auch die ital. Besatzungs-truppen mußten sich aus der Stadt zurückziehen, kehrten aber später wieder zurück. In Bogusko wogerte sich die neugebildete Polizei, die Mitglieder des Gewerkschaftsbundes der Angestellten bei der Logung des Bundes vor den Lieberfällen durch polnische Banden zu schützen. Auch sonst geht der polnische Terror nahezu unablässig weiter. Auf der Pinge-grabe bei Bydgosz haben die Polen 13 deutsche Beamte abgesetzt und durch polnische ersetzt. Die Werkleitung der Grube wandte sich an General Veroy, der jedoch ablehnte, sich in wirtschaftliche Differenzen einzumischen. Von einer Waffenabgabe der Polen ist nirgends etwas zu hören. Der englische Kreiskontrolleur in Beuthen, Major Dillek erklärte selbst, daß es unmöglich sei, von den Polen Waffen herauszubekommen. In der deutschen Bevölkerung ist das Gerücht verbreitet, daß man in Paris mit der Absicht umgehe, die Abstimmung überhaupt nicht stattfinden zu lassen, das seinen Ursprung in einer Mitteilung des Poleser Blattes „Dziennik Polowy“ hat, wonach in Paris schon die Frage aufgeworfen werde, ob es nicht richtiger sei, Oberschlesien den Polen ohne Abstimmung zu geben. Die deutsche Presse in Oberschlesien ist nicht in der Lage, die strapelosen Unrichtigkeiten der polnischen Zeitungen zu berichtigen. Da sie bei jedem Versuch sofort dem Verbot durch die französischen Behörden unterliegt.

zu lassen, das seinen Ursprung in einer Mitteilung des Poleser Blattes „Dziennik Polowy“ hat, wonach in Paris schon die Frage aufgeworfen werde, ob es nicht richtiger sei, Oberschlesien den Polen ohne Abstimmung zu geben. Die deutsche Presse in Oberschlesien ist nicht in der Lage, die strapelosen Unrichtigkeiten der polnischen Zeitungen zu berichtigen. Da sie bei jedem Versuch sofort dem Verbot durch die französischen Behörden unterliegt.

**Wetterwahnliches Wetter.**

Reißt bedeckt, mäßig kühl, unwesentliche Niederschläge.

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Berlin, Johannisstraße 11/12.

**Zement freigegeben!**

**Die Wohnungsnot hat ein Ende**

wenn Wohnhäuser in AMBI-Raffio errichtet werden, wie dies in immer steigendem Umfange im ganzen Reich geschieht. Allein in Essen werden, nachdem die Vorgänge der allerbekanntesten AMBI-Raffio-Bauweise gegenüber dem Ziegelbau und den sogenannten „Erfolg“-Bauweisen festgestellt worden sind, etwa 40 Häuser des Allgemeinen Bauvereins ausschließlich in AMBI-Raffio errichtet. AMBI-Steine (D.R.P. und Weltpatente) können von jedermann in einfachster Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies, Sand, Koks-Schlacke, Asche usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden verliehen. Große Ersparnisse! Erbiten Sie die Druckchriften M der Firma AMBI-Werke, Abt. II/11 Berlin, Johannisthal

**Obstverkauf.**

Der heutige Obstertag von den städtischen Straßenbäumen kommt am **Wittwoch** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

**Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Bahnhof** für die Bahndhof-, Egenhauser-, Spielbergerstraße und Hainberg, Schloßberg, Turnersteig und Pfalzgrafenweilertstraße; **nachmittags 2 Uhr beim Gemeindehaus** für die Karlsstraße, Schiller- und Altensteig-Dorferstraße, sowie Heberbergerweg.

Den 7. September 1920.

Stadtpflege:  
J. B. M. u. z.

**Versteigerung eines Wohnhauses.**

In der Nachlasssache des Kameralamtsdieners Heinrich Reeb von hier und seiner Ehefrau Friederike geb. Judt, kommen am **Montag, den 13. Septbr., vorm. 10 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus zum letzten Mal zur öffentlichen Versteigerung:

Geb. Nr. 29 1 a 57 qm ein 2stock. Wohnhaus mit Hof in der oberen Stadt, Parz. Nr. 3 1 a 19 qm Gemüsegarten daselbst.

Vermöge seiner Räumlichkeiten eignet sich das Haus zur Einrichtung einer **Werkstatt**.

Bez. Notar Beck.

**Wasserleitungshähnen**

von Messing, in jeder Größe empfiehlt

**Heinr. Müller, Altensteig**

Flaschnerei und Installationsgeschäft  
gegenüber dem 3 König.

**Wizemann's  
Balmutter**

in Einsund-Zafeln  
zu **MT. 14.** — per Pfd.  
ist wieder zu haben bei

**E. W. Luz Nachf.**  
Freig. Köhler jr.

**Wart.**  
Eine ältere  
**Ruh**  
40 Wochen  
trächtig, steht dem Verkauf aus  
**Georg Köhler, b. Adler.**

**Benzen.**  
Verkauf am **Freitag**  
**Mittag 1 Uhr** meinen

**Sägmühle =  
Anteil**

auf der Hochdorfer Sägmühle  
**Witwe Rinu.**

**la Auslands-  
Zucker**

Markenfrei

ist wieder eingetroffen bei

**Chr. Burghard jr.**

**Mädchen-  
Gesuch.**

Wegen Verheiratung unseres bisherigen Mädchens suchen wir sofort ein tüchtiges **Mädchen**, welches schon bedient hat

**Reget z. „Adler“  
Renweiler.**

**Ragold.**

Ein ehrliches

**Mädchen**

im Alter von 18 Jahren  
sucht, Eintritt Oktober eodl.  
1. November

**Fran. Thrmayer Gärtn.**

**Renweiler.**

Ein Paar kleinere

**Läufer-  
schweine**

verkauft

**Schanz, Dreher.**

**Paus-Papier**

in verschiedenen Farben (blau,  
rot u. gelb) empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchhlg.**  
Altensteig.

**Krankenweine  
Tischweine  
Malaga  
Cognac**

alle Mineralwasser u.  
Chabeso  
empfiehlt  
**Löwen-Drogerie**  
Gebr. Benz, Ragold  
Telefon 122.

**Bienenzüchterverein  
Altensteig.**

Bestellungen auf  
**Bienenzucker**

das kg zu etwa **MT. 15.** —

Bestellungen sofort an den

Unterscheideten

Vorstand **Käthele.**

**Druckarbeiten**

für Behörden, Geschäfte  
u. Privats liefert schnell  
und preiswert die

**W. Rieker'sche Buchdr.**

**Zur Verhütung  
von Maul- und Klauenseuche**

empfiehlt

erprobte

**Desinfektionsmittel**

**Schwarzwald-Drogerie**

**Altensteig**

Telefon 41.

Altensteig.

**Ruheklappstühle**

in einf. u. geschmackv. Aus-  
führung

**Kinderstühle** hohe und

**Puppenstühle** niedere

Form

**Korbmöbel**

**Kinder** —

**Blumenrippen** geflocht.

**Blumenkübel** weiß

lackiert

empfiehlt

**J. Wurster.**

**Gestorbene:**

Nst: Katharine Wurster, geb.  
Frei, Gattin des Schult-  
heisen Wurster, 65 Jahre.  
Aufgebahrt: Katharine Reiff,  
Gattin des Oberlehrers  
Reiff.

**Statt Karten!**

Heidelberg — Grömbach.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag, den 9. September 1920**  
in das Gasthaus z. Löwen in Grömbach

freundlichst ein.

**Karl Dieterle** | **Christine Dieterle**

Sohn des Christian | Tochter des Joh. Gz.  
Dieterle, Bäckermeisters | Dieterle, Bauers in  
in Heidelberg. | in Grömbach.

**Kirchgang um 1 Uhr.**

**Berneck — Oberweiler.**

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kante zu unserer am

**Donnerstag, den 9. September 1920**  
im Gasthof zum Waldhorn in Berneck

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Ernst Bauer** | **Elise Blain**

Sipser | Tochter des  
Sohn des Joh. S. Bauer | Joh. Gz. Blain  
Schuhmachermeisters | Bauers  
in Berneck | in Oberweiler

**Kirchgang um 12 Uhr.**

**Favorit-Moden-Album**

Herbst und Winter

sind zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhlg.**